

Vorwort

Das vorliegende Buch richtet sich in erster Linie an Studierende der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziologie, Psychologie, Gesundheitswissenschaft, Krankenpflege, Altenpflege etc., also an die nicht-ärztlichen Berufsgruppen, die im Gesundheitswesen tätig sind. Für diese Gruppen möchte das Lehrbuch einen Überblick geben über das Fachgebiet der Sozialmedizin einschließlich einer Einführung in die sozialmedizinische Krankheitslehre. Darüber hinaus will es – wie aus dem Untertitel deutlich wird – praktische Sozialmedizin vermitteln, auf Handlungsmöglichkeiten hinweisen, die psychosoziale und sozialmedizinische Arbeit im Gesundheitswesen ausmachen.

Sozialmedizin ist ein interdisziplinäres theoretisches und angewandtes Fachgebiet. Es verbindet die sozialwissenschaftliche mit der medizinischen Sichtweise von Krankheit und Behinderung und wendet sie in Prävention, Sozialtherapie und Rehabilitation praktisch an.

Aus dieser Definition leitet sich auch die Gliederung dieses Lehrbuches ab:

Der erste Teil des Lehrbuches lässt sich als Allgemeine Sozialmedizin beschreiben und beschäftigt sich in fünf Kapiteln mit den Grundlagen sozialmedizinischer Theorie und Praxis. Der zweite Teil des Lehrbuches behandelt spezielle, d. h. auf die heutigen Haupterkrankungen bezogene Aspekte der Sozialmedizin und versucht damit zugleich, eine sozialmedizinisch orientierte Krankheitslehre zu vermitteln.

Das Buch ist aus den Erfahrungen meiner über dreißigjährigen Lehr- und Forschungstätigkeit geschrieben: Von 1974–1978 habe ich als Assistent am Institut für Medizin-Soziologie des Fachbereichs Medizin an der Universität Hamburg gearbeitet, seit 1979 bin ich als Professor für Sozialmedizin am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule (jetzt Universität) in Lüneburg tätig. Seit 1992 leite ich die Sektion Gesundheitssoziologie und Sozialmedizin am Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften der Universität Lüneburg. Auch wenn das Buch primär aus der Sicht eines Wissenschaftlers geschrieben ist, so habe ich doch versucht, auch meine praktischen sozialmedizinischen Erfahrungen einzubringen. Diese habe ich in erster Linie in der Allgemeinmedizin und in der Sozialpsychiatrie gemacht.

Ich möchte mich bei allen meinen Studenten/innen und Kollegen/innen¹ bedanken, deren Anregungen, Diskussionen und Ermutigungen direkt oder indirekt in

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im gesamten Text nur die männliche Form benutzt. Es sind Frauen und Männer in gleicher Weise gemeint.

dieses Lehrbuch mit eingeflossen sind. Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. Poensgen und Frau Reutter vom Lektorat des Kohlhammer-Verlags für die langjährige hervorragende Zusammenarbeit.

Lüneburg, Sommer 2007

Heiko Waller

Ich möchte Heiko Waller für sein Vertrauen und die kooperative Zusammenarbeit bei der Fortentwicklung und weiteren inhaltlichen Gestaltung seines Standardwerkes der Sozialmedizin ganz herzlich danken.

Als Sozialarbeiter und Arzt verfüge ich über eine langjährige praktische Erfahrung im Arbeitsfeld der Sozialmedizin. So arbeitete ich als Sozialarbeiter u. a. in verschiedenen Krankenhaussozialdiensten sowie mit ausgegrenzten, von sozialer Benachteiligung betroffenen Menschen (Wohnungslose und Suchtkranke). Als Arzt wiederum war ich in verschiedenen Kliniken praktisch tätig (Psychosomatik und Innere Medizin). Hierbei arbeitete ich die längste Zeit auf einer internistisch-onkologischen Station eines Krankenhauses der Regelversorgung. Ich qualifizierte mich im Fach der Allgemeinmedizin und Notfallmedizin. Neben meiner klinischen Tätigkeit baute ich ein niedrigschwelliges medizinisches Versorgungsmodul für wohnungslose Menschen auf und leite seit über 18 Jahren dieses Projekt. Zusätzlich nahm ich als Arzt bei verschiedenen medizinischen Hilfseinsätzen in den verschiedensten Regionen der Erde teil – u. a. in Afghanistan nach dem 11. September 2001, in Angola nach dem Bürgerkriegsende, in Sri Lanka nach dem Tsunami, in Haiti nach dem Erdbeben und in Pakistan nach einer Überschwemmungskatastrophe. Diese Einsätze machten mir nochmals verstärkt die Bedeutung einer transkulturellen Kompetenz und Sensibilität deutlich.

Seit 1999 unterrichte ich als Professor für das Fach Sozialmedizin, anfänglich an der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg, seit 2009 an der Hochschule RheinMain Wiesbaden, jeweils im Fachbereich Sozialwesen. In meinem Lehrgebiet versuche ich eine Synthese meines theoretischen Wissens mit meinen praktischen Arbeits- und Tätigkeitserfahrungen zu gestalten und durchzuführen, Theorie und Empirie zu vereinen. Genau dies ist ein zentraler Aspekt meiner Beiträge zu Heiko Wallers Standardwerk des Fachgebietes der Sozialmedizin. Wissenschaft, so auch ein wissenschaftlich orientiertes Lehrbuch, hat die Aufgabe, objektive Fakten und Daten in einen Kontext zu stellen und lerndidaktisch zu vermitteln. Gerade in dieser Kontextualisierung bringe ich meine praktischen Erfahrungen und theoretischen Reflexionen mit ein und setze dementsprechend auch gezielt bestimmte Schwerpunkte.

Die Nähe zu bestimmten Personengruppen und die hieraus resultierende Betroffenheit können sich dann wiederum in der Bedeutungsbeimessung bestimmter Diskurse widerspiegeln. Dies ist gewollt und soll den Leser zu aktiven Auseinandersetzungsprozessen anregen.

Wiesbaden, Februar 2013

Gerhard Trabert